

EVENT

HEAVY-METAL-NACHT

Der Abriss von Oberkorn

Thorsten Fuchshuber

Ein Metal-Tagesfestival der gehobenen Klasse findet am kommenden Samstag mit dem „Hall O' Metal II“ in Differdingen statt. Mit dabei sind auch beeindruckend starke Luxemburger Bands.

Wow, was für ein Line-up! Was die Leute von „Attitude Music“ für kommenden Samstag auf die Beine gestellt haben, sollte sich kein Metalfan entgehen lassen, für den Differdingen irgendwie erreichbar ist. Unter dem Titel „Hallo O' Metal II“ wurde ein rundes Programm zusammengestellt: Eine starke Basis an Luxemburger Bands, Altgediente wie Newcomer, eine Album-Releaseparty, und dann hat man sich noch zwei Abrissunternehmen aus dem Ausland hinzubestellt.

Den Anfang macht die 2021 gegründete Band „Sempervirent“, die im vergangenen Jahr beim „Screaming Fields“-Wettbewerb zur Nachwuchsförderung gleich von drei Luxemburger Veranstaltern den Zuschlag bekommen hat, darunter auch „Attitude Music“. Die letzten August veröffentlichte Single „There Is No Tomorrow“, die lasziv-verspielten Hardrock bietet, ist bereits auf Spotify zu finden. Nun sollte man sich rasch auch eine Bandcamp-Seite verschaffen. Wer mehr über die Luxemburger Youngsters wissen will, die auf der Bühne Vollgas zu geben versprechen, wird von dem Luxemburger Metal-Podcast „Kaméidi“ in der neuesten Ausgabe der „Kaffi's Paus“ bedient.

Weiter geht es mit „Illegal Corpse“ aus Nancy. Wie es die Ästhetik des Logos und das Plattencover versprechen, gibt es hier schnellen und kompromisslosen Thrash Metal/Crossover im Stil von „Municipal Waste“; und zwar so gekonnt, dass es bestimmt schon bei den ersten Songs der Franzosen auch die ersten Moshpits geben wird. Ride the toxic wave!

Ein Lied von „Illegal Corpse“ heißt zwar „Too Old for This Shit“, dass das aber nicht stimmt, werden gleich nach ihnen die Leute von „Sublind“ beweisen. Textlich geht es bei den nicht mehr ganz so jugendlichen Luxemburgern vor allem um ausführlichen Alkoholenuss („Comfortably Drunk“) und seine Folgen („Highspeed Hangover“, „F.U.A.D“, Fucked up and Drunk). Deshalb hat man auf der jüngsten Platte

naheliegenderweise auch „Tankard“-Sänger Gerre für einen Song als Gast eingeladen. Musikalisch bietet die Band handwerklich astreinen Old-School-Thrash, der sich im Gegensatz zu „Illegal Corpse“ auch Midtempo- und Groove-Passagen erlaubt. Bereits seit 2005 ist das Quintett um Sänger Luca Tommasi aktiv und hat bei so legendären Acts wie „Exodus“, „Tankard“, „Benediction“, und „Eyeohatogod“ im Vorprogramm gespielt. Nach zwei EPs und einer ersten LP im Jahr 2014, hat „Sublind“ im vergangenen Jahr das zweite Album „The Cenophilicaphobic Sessions“ herausgebracht. Auf Luxemburgs Konzertbühnen bestens bekannt, werden die Fünf live bestimmt ebenso abgeklärt und souverän abliefern, wie ihr neues Album klingt.

Nach dieser Vorarbeit ist davon auszugehen, dass das Feld für den spätestens dann folgenden ersten Höhepunkt des Abends vorbereitet ist. Dann nämlich präsentieren „Scarlet Anger“ ihren neuen Longplayer mit dem Titel „Martyr“, der am selben Tag veröffentlicht wird. Auch diese Band gehört schon längst zum etablierten Luxemburger Metal-Personal: Seit 2007 im Geschäft, hat man mittlerweile zwei EPs und drei Alben aufzuweisen. Musikalisch bewegen sich auch „Scarlet Anger“ in Thrash-Gefilden, gehen allerdings ein wenig vom Tempo. Die woxx hatte die Möglichkeit, vorab ins perfekt produzierte neue Album reinzuhören. Wer Referenzen benötigt: Der Opener „The Destroyer“ etwa lässt an die Essener „Kreator“ aus der „Phantom Antichrist“-Ära denken, nicht zuletzt wegen des hymnischen Refrains. Sänger Joe Block verleiht dem sehr geschliffenen Sound ein wenig mehr Rohheit und sorgt in den eher getragenen Passagen auch für epische Momente, ehe der Gashebel wieder durchgedrückt wird. Das Publikum darf sich darauf freuen, das überzeugende neue Material live zu erleben.

Internationale Headliner

Wer dann noch Puste hat, dem geben die beiden internationalen Headliner des Abends den Rest. Musikalisch haben die „Evil Invaders“ aus Belgien und „ArsGoatia“ aus Österreich zwar



Hat auch auf der Bühne alles im Griff: Jeff Buchette von „Attitude Music“ und Gitarrist der Luxemburger Band „Scarlet Anger“, die auf dem „Hall O' Metal II“ ihr neues Album präsentiert.

nicht übermäßig viel gemein, doch lassen sich beide Bands zweifellos in die Kategorie „Rampensau“ einsortieren.

„ArsGoatia“ sind während der Corona-Pandemie aus den genialen „Our Survival Depends on Us“ hervorgegangen, wobei Gitarrist Thom Kinberger auch in der neuen Band maßgeblich für das Songwriting verantwortlich ist. Und was für Songs das sind! Das im vergangenen Jahr erschienene Debüt war für nicht wenige die Platte des Jahres. Nicht zufällig heißt das Album „Hiding Amongst Humans“: Ein wütend-schwarzes Gebräu wird sich wie die Essenz des Bösen von der Bühne aus über Oberkorn ergießen, während Sänger und Bassist Barth Resch das Weiße in seinen Augen präsentiert und das Publikum erschauern lässt.

Nach dieser Hasswalze werden Belgiens Heavy-Metal-Könige „Evil Invaders“ die Bühne betreten. Endlich Falsett-Gesang! Wie „Scarlet Anger“ im Jahr 2007 gegründet, hat die Band ihren Sound vor einigen Jahren so beschrieben: „Wenn es fetzt und ballert ist es gut!“ Dieser Mission ist man auch mit der 2022 erschienenen dritten Platte „Shattering Reflections“ treu geblieben und stellt dies live immer wieder unter Beweis. Um zur Orientierung einen ganz großen Namen zu geben, kann man sagen, dass sie bisweilen an „Judas Priest“ erinnern.

Wer dann noch nicht genug hat, bekommt von „Praetor“ die Vollbedienung. Das ist eine Band, die Mitglieder sowohl aus Frankreich als auch aus Luxemburg in sich vereint, darunter Gitarrist Hugo Centeno, der seine Hände bei „Attitude Music“ mit im Spiel hat. Auch „Praetor“ hat im

vergangenen Jahr ein Album veröffentlicht, der erste und selbstbetitelt Longplayer der 2019 gegründeten Band. Wo „Sublind“ die Einflüsse eher aus dem Euro-Thrash der 1980er- und frühen 1990er-Jahre nehmen, stand bei „Praetor“ der Bay-Area-Thrash der amerikanischen Westküste Pate. Auch hier überzeugen ein abwechslungsreiches Riffing, gut gesetzte Tempowechsel und ergeben zusammen mit den melodischeren Parts einen sehr kompakten Sound. Und so wird man an diesem Abend wohl ein weiteres Mal erleben, auf welch hohem Niveau sich viele der hiesigen Bands bewegen.

Mit der zweiten Auflage des „Hall O' Metal“-Festivals kann man sich also auf einen fantastischen Konzertabend unter starker Luxemburger Beteiligung freuen. Bleibt zu hoffen, dass möglichst viele die Initiative von „Attitude Music“ belohnt haben, indem sie sich frühzeitig im Vorverkauf ein Ticket besorgen. Denn nur das gibt den Veranstaltern die Sicherheit, auch in Zukunft so hochkarätige Events zu planen.

Samstag, 20. Januar, ab 17 Uhr: Hall O' Metal II, Avenue du Parc des Sports, L-4671 Oberkorn.

INTERVIEW

DIE INITIATIVE „ATTITUDE MUSIC“

„Es lohnt sich, auf die Zähne zu beißen“

Interview: Thorsten Fuchshuber

„Attitude Music“ will Luxemburger Bands eine Plattform bieten und internationale Kontakte erleichtern. Darüber hat sich die woxx mit Jeff Buchette unterhalten, der Mitveranstalter des „Hall O’ Metal II“ ist und als Gitarrist mit seiner Band „Scarlet Anger“ dort deren neues Album präsentieren wird.

woxx: Wer steckt hinter „Attitude Music“ und welche Ziele verfolgen Sie?

Jeff Buchette: Wir sind ein Zusammenschluss von Musikern aus der Luxemburger Szene, mit dem Zweck, gemeinsam Konzerte zu organisieren. Hugo Centeno von „Praetor“ hat die Initiative aus der Taufe gehoben und ist Präsident des Vereins. Er wollte ein größeres Festival organisieren und hat dazu ein paar Leute zusammengetrommelt. Das war die Grundidee und daraus ist „Attitude Music“ entstanden. Die Beteiligten kommen aus unterschiedlichen Stilrichtungen, nicht nur aus dem Metal, sondern unter anderem auch aus dem Hip-hop und Rock. Wir haben uns zusammengefunden, weil es bislang keine Organisation gab, die sich wirklich um Konzerte hier in der Region gekümmert hat. Jeder von uns hat schon Erfahrungen mit eigenen kleinen Festivals gemacht. Ich zum Beispiel habe immer das „Metal Festival Kopstal“ organisiert. Jacques Rasic, der bei „Freshdax“ singt, bringt ebenfalls eigene Erfahrungen mit ein. Unser Ziel ist es, Luxemburger Bands eine Plattform zu geben, aber trotzdem auch international Ausschau zu halten, welche Bands interessant sind, um diese dann für unsere Veranstaltungen mit Bands aus der Luxemburger Szene zu kombinieren. Wir wollen den Luxemburger Bands dadurch auch eine Chance geben, Kontakte zu knüpfen.

Die Qualität der Luxemburger Bands, die am kommenden Samstag auf dem „Hall O’ Metal“-Festival spielen werden, ist beeindruckend hoch. Wie schätzen Sie die hiesige Szene derzeit allgemein ein?

Die Luxemburger Szene ist sehr stark und ja auch bei den ganz großen Metal-Festivals wie in Wacken vertreten. Im Vergleich zu internationalen Bands

brauchen wir uns definitiv nicht zu verstecken. Allerdings ist es schwer, aus Luxemburg herauszukommen und auch anderswo bekannt zu werden, deswegen sind viele Bands vielleicht nicht so groß geworden, wie es ihrem Niveau entspräche. Auch deshalb haben wir „Attitude Music“ gegründet. Dadurch soll es leichter werden, Kontakte zu knüpfen.

Immer mehr Veranstalter klagen über einen schlechten Vorverkauf, was die Planung von größeren Konzerten und Festivals schwieriger und risikoreicher mache. Wie sehen Ihre Erfahrungen hierzu aus?

Man merkt teilweise, dass der Vorverkauf zurückgeht, aber fürs „Hall O’ Metal“ können wir uns nicht beklagen. Wir versuchen unsere Konzerte aber auch nicht so zu organisieren, dass wir uns übernehmen, sondern dass wir es uns auch leisten können, wenn eine Veranstaltung mal nicht ausverkauft ist. Wenn es dieses Mal nicht klappt, dann müssen wir uns fürs nächste Jahr eben was anderes überlegen. Wir haben ja schon ein paar Events gemacht und ein wenig Rücklagen gebildet; das verschafft uns die Sicherheit, so etwas wie an diesem Wochenende machen zu können. Unsere Erfahrung hat uns aber gezeigt, dass man nicht vom Vorverkauf darauf schließen kann, dass ein Abend nicht so gut laufen wird. Es gibt viele Leute, die sich spontan entscheiden und erst an der Abendkasse ein Ticket kaufen. Es kann also ein Riesenfehler sein, als Veranstalter ein Event wegen mangelnden Vorverkaufs abzusagen. Es lohnt sich, auf die Zähne zu beißen und abzuwarten, wie es läuft.

Das „Hall O’ Metal II“ ist ja sehr Thrash-Metal-lastig – lediglich mit „ArsGoatia“ haben Sie eine Band aus dem Death-/Black-Metal-Bereich gebucht. War das Absicht?

Am Anfang war ein reiner Thrash-Metal-Abend geplant, aber manchmal kommen die Sachen halt anders als gedacht. Wir hatten schon seit Längerem über eine Black-Metal-Night diskutiert, und so kam dann der Gedanke auf, das ein bisschen zu mischen. Deswegen haben wir „ArsGoatia“ eingeladen und

versuchen jetzt einfach mal, ein bisschen mehr Abwechslung ins Line-up zu bekommen. Das kann ja auch interessanter für die Leute sein.

Wie sehen Ihre nächsten Pläne aus, wenn das „Hall O’ Metal“ gelaufen ist?

Im April werden wir ein Festival in Petingen machen. Wir wollen, dass das Hall O’ Metal künftig immer auch internationale Bands beinhalten wird, während wir uns in Petingen auf Bands aus Luxemburg konzentrieren. Wir organisieren zudem auch regelmäßig kleinere Konzerte in Clubs und Bars. Das Gute ist, dass wir so viele sind, da kommen auch viele Ideen zusammen. Wir müssen dann halt immer einen Kompromiss finden, was wir am Ende auch wirklich durchziehen.

„Die Luxemburger Szene ist sehr stark und ja auch bei den ganz großen Metal-Festivals wie in Wacken vertreten.“

Lassen Sie uns noch ein wenig über die neue Platte von Scarlet Anger reden, wo Sie Gitarre spielen. Technisch ist das Album auf einem hohen Niveau – wie sind Sie mit dem Resultat insgesamt zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden. Wir haben alles in Eigenregie gemacht. Mit den Schlagzeugaufnahmen haben wir bereits vor zwei Jahren begonnen, danach hat sich aus privaten Gründen alles ein wenig hingezogen. Wir haben das Album sehr lange, vielleicht ein wenig zu lange bearbeitet, weil wir mit dem Ergebnis hundertprozentig zufrieden sein wollten.

Der Sound wirkt sehr kompakt, im Gegensatz zu etwas roheren Klangfarben. Woran haben Sie sich orientiert?

Wir sind große Fans des Produzenten Jens Bogren, der Alben von Kreator, Arch Enemy und ähnlichen Bands abgemischt hat. Auch wir haben un-

ser voriges Album von ihm mastern lassen. Dieses Mal hat unser Gitarrist Fred Molitor, der auch unser Tontechniker ist, das übernommen. Er hat sich sehr intensiv eingearbeitet und sich als großer Fan von Bogren an dessen Arbeiten orientiert. Und das neue Album klingt nun definitiv nicht schlechter als das letzte.

Tatsächlich hat mich die eine oder andere Stelle ein wenig an spätere Kreator erinnert.

Das bekommen wir öfters zu hören. Kreator ist auch ein Einfluss von uns, eher die neueren Sachen. Fred Molitor steht halt sehr auf Metallica und Kreator, ich orientiere mich eher an der Heavy-Metal-Schiene wie Iron Maiden oder an Arch Enemy im Death-Metal-Bereich, also eher an melodischen Sachen. So kommen verschiedene Einflüsse in unserem Sound zusammen.

Wie gelingt es, neben den alltäglichen Verpflichtungen eine Band auf so hohem Niveau weiterzuführen, wenn man nicht mehr gerade im jugendlichen Alter ist?

Das ist die große Herausforderung. Wir sind ja alle so Anfang vierzig und machen das jetzt auch schon seit 2007. Jede freie Minute wird in die Band investiert, ansonsten muss man halt die Familie, den Job und alles andere irgendwie unter einen Hut bekommen. Ich habe deshalb auch höchsten Respekt vor unserem Sänger Joe Block und vor Fred Molitor, die Kinder haben, was alles noch schwieriger macht. Es war für sie immer klar, dass sie weiter Musik machen wollen. Wir haben uns da immer ausgesprochen und klargemacht, dass es kein Problem ist, wenn alles ein bisschen länger dauert. Im Vordergrund steht die gemeinsame Liebe zur Musik und die Lust, daran zu arbeiten. Es ist nämlich nicht selbstverständlich, Leute zu finden, mit denen man gut klarkommt und auf einer Wellenlänge ist. Wir haben uns gefunden und seit einigen Jahren das gleiche Line-up. Das hilft, das Ganze am Leben zu erhalten.